

Das Zeugnis gegenüber Einflussreichen

Startfragen: Selten wird dieses Thema angesprochen. Ist es eine (natürliche) Scheu, die uns diese Personengruppe meiden lässt? Fühlen wir uns ihnen nicht gewachsen? Ist es die Befürchtung sich zu blamieren, gewisse „Fettnäpfchen“ zu bedienen?

Was sind das für Leute: die Einflussreichen?

Es sind auch die, die mit den meisten Gerüchten umgeben sind – wer kennt sie wirklich? Berthold Brechts gesellschaftliche Erfahrung: „Denn nicht die Tat zählt, sondern nur der Einfluss.“ **Trifft sie noch zu?** (Nicht nur in der Politik.)

Weshalb müssen Christen sich mit Macht und Einfluss auseinandersetzen?

„Die Klasse, welche die herrschende materielle Macht der Gesellschaft, ist zugleich ihre herrschende geistige Macht.“ Karl Marx

Kennen wir heutige einflussreiche philosophische Strömungen? **Nachholbedarf?**

Wo setzen wir uns heute damit auseinander?

1. Gegenüber dem Staat Römer 13, 1-7

Im Zusammenhang mit Kap. 12 geht es um die Bewältigung des Bösen (21). Paulus warnt davor eigenes Recht mit eigener Gewalt (z. B. Rache) durchzusetzen.

„Die staatliche Gewalt **entlastet** den einzelnen Menschen davon, das Böse selbst zu bekämpfen. Sie **erleichtert** es, dem Liebesgebot nachzukommen (siehe: 12,21) . . .

Paulus macht, pointiert gesagt, die christliche Ethik der Feindesliebe praktikabel.“

Rosemarie Micheel (Hervorhebung von mir)

Der Staat als Hilfe für unser christliches Zeugnis in der Gesellschaft?

Was könnte diese Sicht bewirken?

Warum spricht Paulus hier nicht von Gehorsam, sondern von Unterordnung?

Wenn ich mich in einem System einordne, auch unterordne, schließt das nicht meinen Widerspruch aus (Beim Gehorsam ja – ein feiner, aber bedeutender Unterschied!)¹

In 12,2 warnt Paulus davor: „Lasst euch nicht diesem Weltgefüge gleichschalten.“ (nach Ernst Käsemann) → also loyale, aber wachsame Ein- und Unterordnung in jedem System!

Seht ihr Grenzen der Unterordnung?

Diedrich Bonhoeffer hat für sich drei Möglichkeiten gesehen, wenn der Staat die „christliche Verkündigung gefährdet“ (sinngemäß gekürzt)

1.) Frage an den Staat, nach dem legitim staatlichen Charakter seines Handelns, das heißt die Verantwortlichmachung des Staates.

2.) Dienst an den Opfern des Staatshandelns, unbedingte Verpflichtung – auch wenn sie nicht der christlichen Gemeinde angehören. (Gal. 6, 10)

3.) Nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen – das ist **nur** dann gefordert, wenn der Staat in seiner Recht und Ordnung schaffenden Funktion versagt.

¹ Hans Küng umschrieb seine Rolle mit den Worten: „Seiner Heiligkeit loyale Opposition“ darüber ließe sich nachdenken . . . Aus: Hans Küng, Umstrittene Wahrheit.

„Gebt Gott, was des Gottes, dem Kaiser, was des Kaisers. Und den Menschen?“

Stanislaw Jerzey Lec

2. Gegenüber weltlichen Führungskräften Lukas 7, 1-10 (Matth. 8, 5-13)

Eine erstaunliche Geschichte: ein hochrangiger römischer Offizier bittet einen Juden.

Die Betrachtung (dt.) spricht von einer „gewissen Sympathie“, was schlichtweg falsch ist, wahr ist, dass Lukas das jüdische Zeugnis der Ältesten: „denn er hat unser Volk lieb“ notiert, denn wer baut nur aus einer „gewissen Sympathie“ heraus für die Juden den kunstvollsten Synagogenbau Israels (2 Stockwerke, 3 Portale, mit Vorhalle, Mittelschiff und Seitenschiff)?

Was bewegt euch, wenn ihr den Dialog betrachtet? (7, 6-8)

Weltliche Führungskräfte haben – auch in geistlichen/kirchlichen Fragen – eine Klarheit und Direktheit, die kirchlichen „Eigengewachsen“ manchmal fehlt! („in Israel nicht . . .“)

Weshalb können solche Führungskräfte Gemeinde wieder „auf Spur“ bringen?

3. Gegenüber geistlichen Autoritäten Apg. 4, 1-20

Der Freimut des Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat ist bewundernswert, Geschenk Gottes. Wir spüren förmlich ihre Aufgeregtheit, aber auch ihre Klarheit in der Aussage.

Was zeigt Petrus mit der Anrede: „Ihr Oberen des Volkes und ihr Ältesten!“?

Es ist nicht Verachtung, sondern Achtung der geistlichen Autorität der Ältesten.

Wie versucht Petrus die Ältesten zum Dialog zu bewegen? „Urteilt selbst . . .“

Wovon zeugt die Schlusssatz: „sie fanden nichts, was Strafe verdient hätte.“? Ein ehrliches Fazit.

Was können wir aus dem Geschehen lernen im Umgang mit geistlichen Autoritäten, innerhalb und außerhalb unserer Kirche?

Gegenseitige Achtung, Klarheit im Gespräch, Offenheit des Ergebnisses . . .

4. Wie verhielt sich Jesus – als Mächtige ihre Macht ausspielten?

Matth. 26-27; Mk. 14, 61.62; Joh. 18-19

Über die Passion Jesu nachzudenken – fordert heraus, beschämt, macht auch sprachlos.

Jesus vor dem Hohen Rat, vor Pilatus, vor Herodes – wenn verletzter Stolz, Macht- und Neugier zusammenkommen. Jesu Reaktion reicht von klarer Aussage bis „er antwortete ihm (Herodes) nichts.“

Weshalb hat die frühe Kirche in ihrem Glaubensbekenntnis nicht Kaiphas oder Herodes, sondern Pilatus erwähnt? „Er dient als Datum. Mehr hat er nicht zu tun . . . dieses datierbare Sterben war nicht eine Geschichte im Winkel . . .

sondern ein Ereignis, in dem auch das Imperium Jesus begegnete.“ Heinrich Schlier

Welche Kraft kann uns von der Jesusbegegnung zuwachsen?

Von Pater Maximilian Kolbe² wird berichtet, dass er nicht aufgab, nicht zerbrochen wurde, weil er auf ein anderes Leben voller Hoffnung und voller Ruhe wartete . . .

Zwischen Amboss und Hammer geraten – und nicht zerbrochen werden?

Ein Geheimnis?

Cottbus, den 25.02.2014 – Christian Knoll

² KZ Auschwitz, M. Kolbe meldete sich freiwillig, um für einen Mithäftling in den Todesbunker zu gehen – Bewunderung und Achtung der Mitgefangenen, Verwirrung bei der Lagerleitung.